

betrat und wer — in Bayern sein Lehrmeister war. Dr. Feuchtmayr denkt an einen Bildhauer im Umkreis von Oberammergau.

Trotzdem sei ein Versuch bereits hier gewagt. Wir wissen, für Köflach verrechnete Stammel 1693 eine Dreifaltigkeit. Um 40 fl, das mußte also eine größere Arbeit sein. Aus den Rechnungen entnehmen wir, daß man für ihre Aufmontierung ein Gerüst brauchte. In Köflach wurden am 24. August 1692 Kirche und Hochaltar geweiht. Wir wissen, daß sich Bezahlungen für geleistete Arbeiten oft jahrelang hinauszogen. Mehr als wahrscheinlich also, daß Stammels Werk für den — Hochaltar bestimmt war. Die derzeitige Dreifaltigkeit ist ein Werk des Rokoko, wahrscheinlich Veit Königers, allein die beiden großen Altarstatuen, Petrus und Andreas, sind wesentlich älter, auch wirken sie in ihrer markanten Wucht, in ihrer düsteren Ekstasik in unserer künstlerischen Landschaft durchaus fremdartig. Hans Georg Stammel saß doch in Graz, die eine oder andere Plastik der entfernteren Umgebung muß er in den mindestens 22 Jahren seiner Grazer Tätigkeit doch geschaffen haben, nirgends jedoch gewahren wir rundum einen so einprägsamen Charakterkopf, der ihm auch nur entfernt ähnlich sähe.

Eine zweite Möglichkeit. Wir lasen, daß die Schloßverwaltung Eggenberg Hans Georg Stammel 1704 und 1705 stattliche Naturalzuwendungen in Form von Wein und Korn zukommen ließ „anstatt Bargeld“. Er hatte also solches zu fordern in der Höhe von 102 fl. Er konnte sie durch Arbeiten im Schlosse verdient haben, doch findet sich kein Anhaltspunkt dafür, worin sie bestanden. Es konnte sich aber auch um Altarplastiken gehandelt haben, so die Herbersteiner irgend einer Kirche widmeten. Wir hörten ja, daß sie für diesen Zweck riesige Summen aufwendeten. Ihr Hofmaler Hans Adam Weissenkirchner, Stammels Freund und Pate seiner Kinder, malte eine Reihe von Altarblättern. Beispielsweise für den Josephsaltar in Lankowitz und den Hochaltar von St. Veit. An ihnen stehen vorzügliche Heiligenfiguren, deren Meister wir noch nicht kennen. Sie scheinen jünger zu sein, als die Gemälde, können nachträglich zu ihrer Staffage geschnitzt worden sein. Rochus von St. Veit (Tafel 98) wäre des Namens Stammel würdig.

Außer Frage steht Hans Georg Stammels Mitarbeit am Hochaltare zu Stainz (Tafel 99). Der linke Papst ähnelt Marxens Petrus zu Straßgang, der rechte, energischer und vitaler, ist seiner Art fremd, also wohl Werk Stammels. Marxens Altarengel von Straßgang sind rundlich, kindhaft, traditionell, die Stainzer Gebälksengel (Abbildung 120) wirken geschmeidiger, rassischer, virtuoser, ihnen stilistisch verwandt sind auch die Gebälksengel des Hochaltares von Seewiesen, der 1697 signiert ist, Weissenkirchners Altarblatt 1688.

In meinem Gotikbuche habe ich auf Tafel 60 eine Monika aus der Stiegenkirche gebracht und im Zusammenhange der Schuldforderung an ihren Rektor die Vermutung ausgesprochen, daß es sich hier um eine Arbeit Hans Georg Stammels handeln könne. Im Besitz eines reichen Bildmaterials möchte ich nunmehr die Plastik als Arbeit von Marx Schokotnig ansprechen.

B ä r t l m e O r t n e r u n d S i m o n P f u n d n e r

Am 4. Februar 1714 heiratete die Witwe des seligen Matthias (!) Stäm el, „Bildhauerer neben Weissögger Hoff“, zu Straßgang den Bildhauer B ä r t l m e O r t n e r, Sohn des Paul Ortner in T i r o l. Die Wittib hieß Maria Katharina, so kann es sich nur um Hans Georg Stammels Gattin handeln, die jetzt 47 Jahre zählte. Die Ehe blieb denn auch kinderlos. Am 12. Jänner 1717 trug die Bildhauerin Maria Katharina Ordnerin ein Bäckerskind zur Taufe, am 8. Februar 1720 aber eine Bildhauerin Elisabeth (!) Stämpfflin ein Tagwerkerkind. Einem Bildhauer Stämpffl begegnete ich in den Matriken nirgends.

Das Sonderbarste: Die Bildhauerin Katharina Ortnerin wurde am 26. März 1739 „bey Vnser Lieben Frauen“ (Straßgang) bestattet, den Tod des Bildhauers Bärtlme Ortner fand ich nirgends eingetragen, wohl aber wurde am 10. Jänner 1751 zu St. Ruprecht begraben Pärtlme St ä m b e l (!), Bildhauer neben des Weißegger Hof. Dort hatte doch Bärtlme Ortner seine Werkstatt! War Hans Jörg Stammel noch so unvergessen, daß sein Name dem Matrikenführer nach so viel Jahren noch irrtümlich in die Feder floß? Blieb die Werkstatt nach ihm benannt? Oder gab es doch einen Bildhauer Bartholomäus Stämpel, dessen Frau Elisabeth „Stämpfl“ war? — Am 31. August 1706 wurde in Straßgang der Stukator Johann Jakob Stampfer begraben, der am Mühlgang wohnte. Vielleicht war er der Vater des Pärtlme Stämpel?

Wichner schon wußte zu berichten, daß Bildhauer Bartlme Ortner 1717 wohl in den Admonter Hof „2 Bettrahmen sambt 3 Knöpfen wol geschnitten“ stellte. War er nur Dekorationschnitzer? Nicht doch, laut den Straßganger Rechnungsbüchern arbeitete er um 1720 4 Engel in die Kirche von Premstätten und 1724 eine lebensgroße Statue Franz de Paula in die von Straßgang. Leider findet sich hier wie

scheinen abgebrochen und unglücklich ersetzt zu sein. Die drei Statuen haben mit Andreas Marx nichts gemein, sind typische Gesellenarbeiten. Zu Straßgang wurde am 28. Oktober 1656 ein Simon Karl Pfundner getauft. Sein Vater Simon war später Eggenbergischer Verwalter gleich dem genannten Taufpaten Danzer. Unser Bildhauer war also Liebling zu Eggenberg und Algersdorf. Lauter Gründe, ihm die genannten Statuen zuzuweisen. Vaterfreuden erlebte im Jänner 1707 der Bildhauergeselle Hieronymus Weiss (in Eibiswald im Jänner 1693 der Sculptor solutus Augustin Weiss), von beiden hören wir nicht wieder. In Straßgang ward am 12. Dezember 1729 vom Weißeneggerhof aus zu Grabe getragen der Bildhauergeselle Philipp Schelhorn, auf ihn werden wir noch zurückkommen. Hier schon sei mitgeteilt, daß er 1725



Abb. 121. Georg zu Algersdorf 1686 von Simon Pfundner?

dort keine Spur mehr von ihnen.

Jedenfalls herrschte ein munteres Kommen und Gehen von Bildhauern an der Werkstätte am Weißeneggerhof, beziehungsweise in der Pfarre Straßgang, die damals bis zum Mühlgang herein reichte. Am 23. Oktober 1690 wurde dem Bildhauer Simon Pfundner im Weißeneggerhof ein Kind Elisabeth getauft. Täufer der Straßganger Pfarre, Paten Verwalter Danzer und Frau C. M. von Mainersberg. Nicht in Straßgang, sondern, wie etwas auffällig mitgeteilt wird, in der „neuen Fialkürchen zu Eggenberg“ (Algersdorf). Sie wurde 1686 erbaut. Den Hochaltar lieferte Andreas Marx. An der Vorderfront des Kirchleins, jetzt von einem Vorbau überdacht, stehen in Nischen die Statuen Johannes Baptist und Anton v. P., an der Südfront Georg (Abbildung 121). Die Arme

Zierate zu einem Bruderschaftsbild nach Straßgang schnitzte, derzeit die einzige beglaubigte Leistung. Schon damals wohnte er als Bildhauer im Weißenegger Hof, war also wohl Geselle Bartlme Ortner's. Dem Bildhauer Hans Georg Pascher ward zu Straßgang am 14. Jänner 1730 ein Knabe Johann Michael getauft.

Aus den Stadtpfarmatriken 1670 — 1710

Bei der Trauung des Tischlermeisters Anton Bröll, Sohn des weiland Fürst Laubenburgischen Hauptmanns zu Deusing Balthasar Bröll, fungierte 1688 als Trauzeuge der Bildschnitzer Matthias Egg, als Matthias Ögg 1692 bei der Hochzeit des Johann Krabath, noch 1701 wohnt der „Künstler von eingelegter Arbeit“ in der Kosakengasse 8, doch schon 1660 ist er in Graz bezeugt. Sein Sohn war wohl der Bildhauer Johann Georg Egg, zuweilen nur „Freykünstler“ genannt, dem seine Frau im Juli 1689 ein Mädchen Maria Theresia schenkte. Ein Verwandter vielleicht des Nikolaus Ögger, weiland Bürger und Bildhauer zu „Lyentz in Tyroll“, dessen Tochter Magdalena am 9. November 1698 den Steinmetzmeister Johann Baptist Schoßwaldt von Fehring ehelichte.

Am 27. April 1699 amtierte als Trauzeuge der Bildhauer Matthias Graf bei der Eheschließung eines Schneidermeisters aus Maria Saal mit einer Zuckerbäckerstochter aus Feldkirchen in Kärnten. Am 20. April 1694 ward zu St. Georgen beerdigt der Bildhauergeselle Georg Löszso, gebürtig aus Sonderspurg in Hollstein. Am 11. Februar 1703 wurde der Spaliermacher Philip Jakob, Sohn des Bildhauers Johann Hakenmüller im Stift Kempten in Schwaben, kopuliert mit Anna Juliana, Tochter des edlen Herrn Matthias Rauch, vormals Landrichter zu St. Florian „in Landt ob der Enns“, am 4. August 1704 der Bildhauer Lorenz Hass, Sohn des Eisenhändlers Georg Hass zu Leoben, mit Frau Maria Rosalia Serenin, Witwe des Andreas Sereni, Bildhauer und Bürger in Graz, noch im Dezember 1703 hatte sie ihm eine Tochter Maria Barbara geboren. Am 1. Oktober 1702 hatte Hofkammerbüchsenmeister Servilian Haass, Sohn eines schwäbischen Müllermeisters zu Ellweng, Jungfrau Anna Barbara, Tochter des unterkrainischen Offiziers Andreas Niderl, geehelicht, der vielseitige Bräutigam baute als Tischler den Hochaltar des Mausoleums, verschönte als Vergolder den Hochaltar der Stiftskirche Vorau, Bildhauer Andreas Sereni war wohl ein Verwandter des berühmten Stukkateur Alexander Sereni, dem schon 1667 zu Straßgang ein Knabe Johann Philipp getauft wurde, der dann dort am 3. Februar 1677 als edler kunstreicher Wittiber Jungfrau Anna Rosina Markhotschin geheiratet hatte und von 1666 bis 1683 im Schlosse Eggenberg nicht weniger als 21 Flachdecken und 5 Spiegelgewölbe mit prunkvollen Stukkaturen überzog. Sie bilden hier nur geometrisch aneinander gereihte Kartuschen und so weiter, die nur subaltern Bildhauerkünste beanspruchten. Lebensvoll plastische Genien aber tummeln sich die Wände des Mausoleums entlang, kraftvolle Atlanten tragen die Kuppeln des Mausoleums, in der Hauptkuppel (Tafel 104) grüßen zwischen den Tambourfenstern 8 Kaiserbüsten nieder; zu hoch postiert, wirken sie in den Überschneidungen der Untersicht verzerrt, beinahe vollplastisch heben sich an der Orgelbrüstung aufgeweckt und anmutig ab zwei wappenbekränzende Putten. Als Schöpfer der Stukkaturen sind 1688 erwiesen die drei Italiener Josef Sereni, Hieronymus Rossi und Anton Quadrio, doch keiner wird jemals als Bildhauer bezeichnet. Wohl aber werden wiederholt ohne Namensnennung Gehilfen erwähnt, vielleicht war einer von ihnen unser Andreas Sereni. Stukkator Alexander Sereni ward am 17. Jänner 1688 zu St. Andrä in der Gruft beigesetzt. Als Probe seiner Kunst sei ein Putto (Abb. 122) von der Straßganger Chorbrüstung gebracht.

Am 21. Mai 1703 wurde hier der Weizer Schneidermeister Sebastian Mändl ge-